

Zeitschrift: Pestalozzi-Kalender

Herausgeber: Pro Juventute

Band: 85 (1992)

Artikel: Betrachtungen zum Thema "Kreativität" : die Welt stets von neuem erfinden

Autor: Rösli, Ingrid

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-989177>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

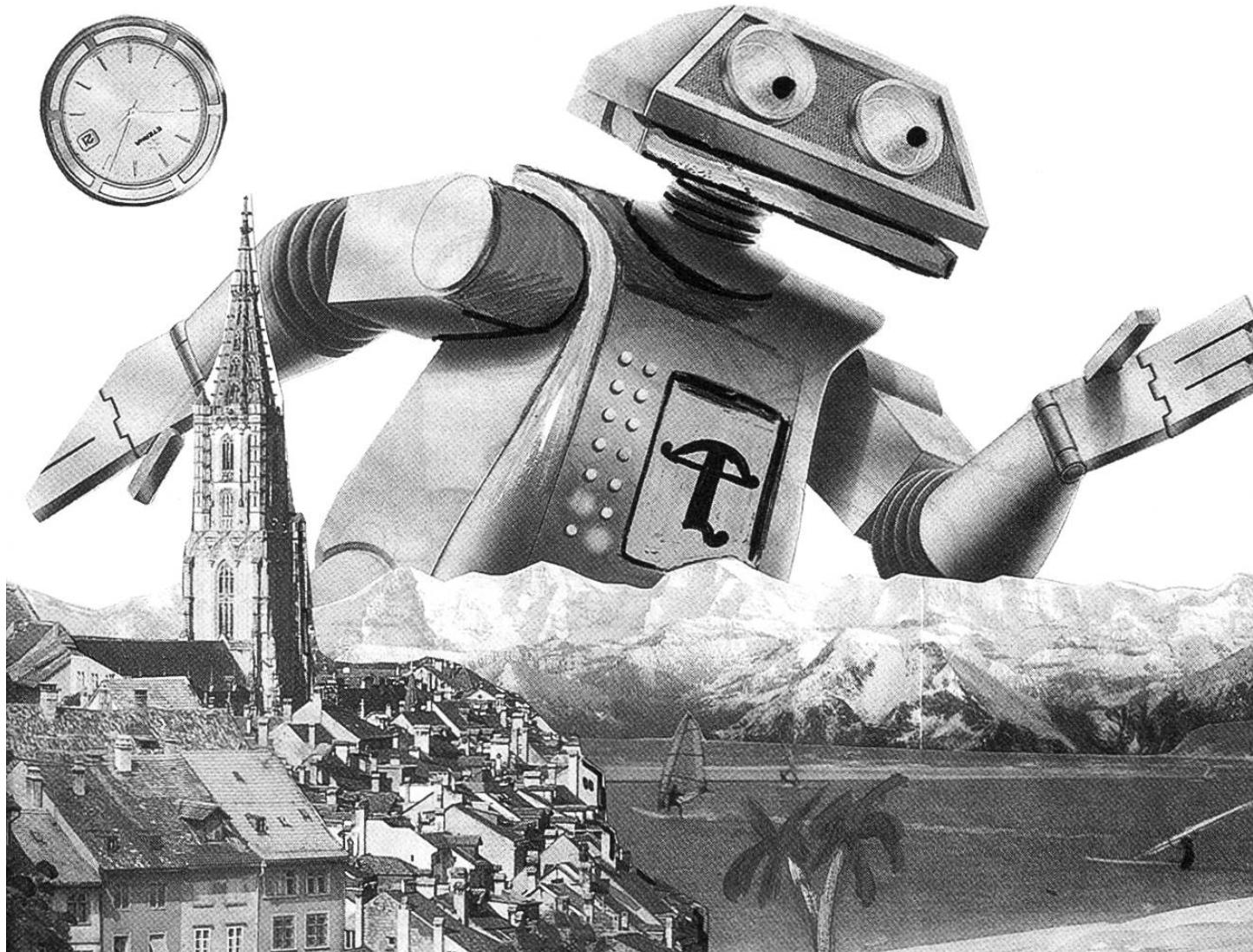
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Betrachtungen zum Thema «Kreativität»

Die Welt stets von neuem erfinden

Sorgfältig legt er Holzwürfel auf Holzwürfel, der zweijährige Oliver, den roten auf den gelben, den kleinen auf den grossen... bis ein schöner, hoher Turm entstanden ist. Ein Schubs mit der Hand – das Kunstwerk fällt zusammen – das Spiel kann von neuem beginnen.

Simone, 5, ist mit Papi im Zoo gewesen und malt nun zu Hause mit Hingabe und Begeisterung den Vogel Strauss, der ihr so grossen Eindruck gemacht hat.



In sein grosses, dunkles Auge zeichnet sie Afrika, wo er einst zu Hause war. Sie malt sein Heimweh mit hinein und ihr Mitgefühl und ihre Zärtlichkeit für den fremden Vogel. Niemand ausser Simone erkennt auf dem Blatt Papier mit den vielen Strichen und farbigen Flecken, was genau das Mädchen ausdrücken will. Aber das ist auch nicht wichtig!

Konrad will sich einfach nicht damit abfinden, dass auf seinem neuen Wecker-Radio nur fünf Sender zu empfangen sind. Das lässt ein technisch begabter Sechstklässler nicht auf sich beruhen. Also wird das Ding auseinandergenommen und neu zusammengesetzt... Ob erfolgreich oder nicht - Spass hat's jedenfalls gemacht!

Susanne ist es für heute endgültig leid, hundertmal die mühsamen Etüden von Czerny auf dem Klavier zu wiederholen. Ein bisschen trotzig und auch ein wenig neugierig klimpert sie auf den Tasten herum, bis sie allmählich eine Melodie und einen Rhythmus findet, die ihr, ihr ganz allein, gefallen. «Ihre» Etüde übt sie mit wachsender Freude - so lange, bis der strengste Musikpädagoge mit ihr zufrieden wäre.

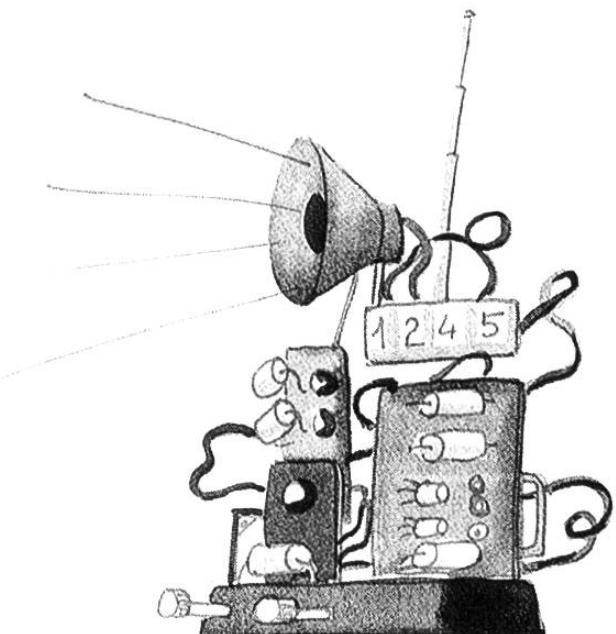
Wer ist kreativ?

• Diese paar Beispiele stehen alle für Kreativität, für Schaffen und Schöpfen, für Erfinden. Kreativität ist



kein Luxus, ist nicht allein die Gabe einiger weniger begnadeter Künstler. Kreativ sind wir alle, besser, wir alle könnten es sein. Kreativ sind die meisten Kinder zwischen null und fünf Jahren. Sie malen, zeichnen, kneten, gestalten, erzählen und erfinden Geschichten... ohne nachzudenken, ob zum Beispiel die Perspektive eines Bildes stimme oder nicht. Für sie stellt die Kritzzeichnung Mama und Papa am Frühstücks-tisch dar, auch wenn diese darin nur wirre Striche und Punkte erkennen. Für Kinder wird aus dem ausgeleerten Topf Leim auf dem Küchentisch ein See, und der kleine Finger darin ein Segelboot! Und der Hausgeist «Friedrich», den merkwürdigerweise noch nie jemand gesehen hat, gehört mit seinen frechen Sprüchen und erstaunlichen Ansichten ebenso zur Familie wie alle andern Mitglieder.

Später dann – manchmal schon im Kindergarten, meist in der Schule – kurz: wenn die Erwachsenen sich einzumischen beginnen, wird dieser unbefangenen, freien Schaffensfreude leider oft der Garaus gemacht. Ein Hund hat vier Beine und nicht neun – «schau doch mal genau hin!» –, ein Baum ist grün und nicht violett – «bist du denn farbenblind?!» –, ein Kleiderständer kann nicht reden – «also über dieses Alter solltest du jetzt wirklich hinaus sein!» –, ein roter Pulli zur orangen Bluse geht auf keinen Fall – «was, du findest das schön!?» – und so weiter und so fort.



Es ist viel Durchhaltevermögen, Talent und eiserner Wille nötig, sich seine Phantasie und Spiel- und Schaffensfreude nicht verleiden zu lassen.

Doch wir wollen nicht übertreiben – es gibt auch Eltern, Kindergärtnerinnen und Lehrer/innen, welche die Kreativität ihrer Kinder und Schützlinge unterstützen und fördern. Zum Glück mehr, als es jetzt vielleicht den Anschein machen könnte.

Nichts muss bleiben, wie es ist

Und wer sich seine ursprüngliche, natürliche Kreativität erhalten kann, der wird immer wieder folgende Haltung der Welt gegenüber einnehmen: Nichts muss so sein oder bleiben, wie es ist. Wenn mir etwas nicht gefällt, wenn ich andere, eigene Vorstellungen von einem Ding, seiner Form, einem Klang habe, kann ich versuchen, das zu verwirklichen. Kreative Menschen erfinden die Welt stets von neuem – die kleine in ihrer Nähe wie die grosse.

Wir können ganz grob drei Arten von Kreativität unterscheiden:

- die Kreativität der Unzufriedenen und Neugierigen, also der Erfinder und Forscher
- die Kreativität der Künstler
- die Kreativität der Menschen «wie du und ich», jene des Alltags

Über das, was Erfinder antreibt, haben wir schon gesprochen: Unzufriedenheit, Bequemlichkeit, Freude am Verändern auch. Warum wohl ist eine der bedeutensten Erfindungen der Menschheit entstanden: das Rad? Weil man es leid war, ständig schwere Lasten zu schleppen.



Mama, ich hab' dich gezeichnet.

Die Kreativität der produzierenden Künstler – also zum Beispiel der Maler, Bildhauer, Schriftsteller, Komponisten – könnte man so beschreiben: Auch sie verändern die Welt, sie verschönern sie, manchmal verbessern sie sie sogar. Sie setzen Gedanken und Gefühle in Farben, Formen, Klänge und Worte um, individuell, von innen heraus, und doch so, dass allgemeingültige Aussagen entstehen, so, dass viele Menschen sich darin wiederfinden, sich davon angesprochen fühlen.

Und wie ist es mit den sogenannt «reproduzierenden» Künstlern – also den Schauspielern, Musikern, Sängern? Auch sie sind kreativ. Sie geben zwar das Werk eines andern wieder, halten sich an dessen Vorlage; aber wie sie diese gestalten und interpretieren, geschieht auf ihre eigene Weise. Im besten Fall schaffen sie das Werk neu, indem sie ihre Gedanken und Gefühle hineingeben und damit auch schöpferisch tätig sind.

Kreativität im Alltag

Doch kommen wir aus den hohen Regionen der Kunst wieder zurück in den Alltag, in unseren Alltag. Kreativsein kann auch heißen:

- eine Wohnung gemütlich und/oder originell einrichten
- aus einfachen Zutaten ein feines Essen zubereiten

- einen Krimi schreiben
- sich ein ganz besonderes Wochenende ausdenken, an dem die Familie einmal etwas Ungewöhnliches unternimmt
- ein T-Shirt, das einem verleidet ist, neu einfärben
- dem kleinen Bruder eine selbsterfundene Geschichte erzählen
- dem Lehrer einen Vorschlag machen, wie die letzte Schulstunde vor den Ferien gestaltet werden könnte
- die beste Freundin mit einem Geschenk überraschen, das sie sich schon lange gewünscht hat.

Sicher gibt es tausendundein Beispiele für Kreativität im Alltag. Wenn es dir Spass macht, achte doch mal ein wenig darauf, wann und wo und mit wem du jeweils kreativ bist. Du wirst staunen, wie oft das der Fall ist.

Kreativität macht das Leben lebendig

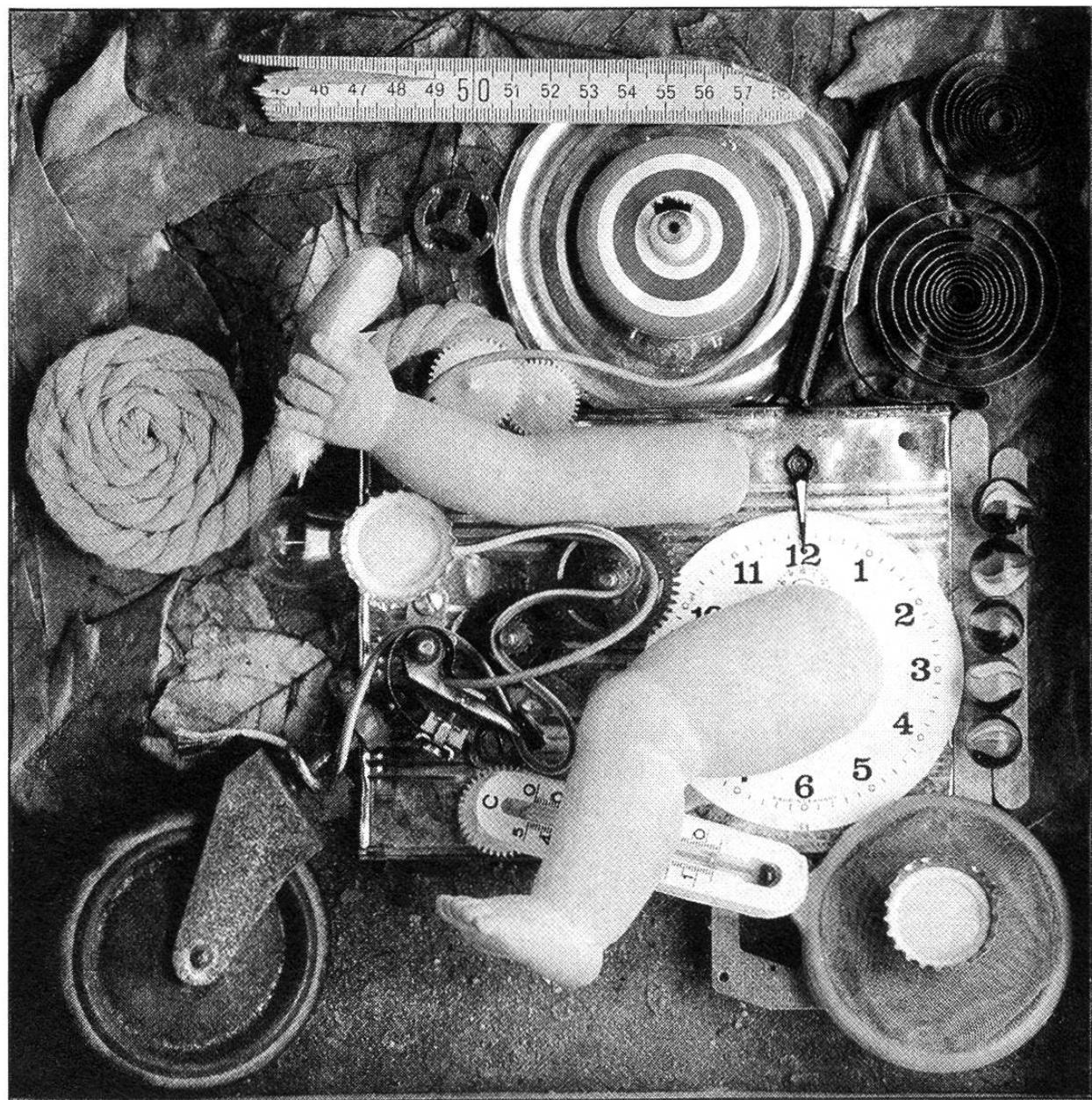
Kreativsein heisst auch, Selbstvertrauen und Selbstständigkeit zu haben. Nur wer auf seine innere Stimme hört, wer nicht alles als gegeben und als unveränderbar hinnimmt, kann schöpferisch sein. Wer Angst hat, aufzufallen, anzuecken, nicht perfekt zu sein – dessen Kreativität versteckt sich allmählich irgendwo in einer dunklen Ecke des Herzens und braucht dann lange, bis sie hervorgelockt werden kann.

Zum Kreativsein gehört auch eine gesunde Portion Egoismus, die nichts mit «Eingebildetsein» zu tun hat, und die wir alle dringend nötig haben: Man muss sich nämlich selber gern haben und akzeptieren, mit allen Schwächen, aber auch mit allen Stärken. Nur dann kann man die eigenen Gefühle und Ideen offen und ehrlich ausdrücken. Deshalb ist Kreativität so wertvoll und wichtig: Sie gibt unserem Leben Farbe und Kraft. Sie regt an und auf. Sie weist uns immer wie-

der darauf hin, dass nichts so bleiben muss, wie es ist.
Und wenn es «nur» die Art und Weise ist, wie man
Spaghetti kocht!

●
Ingrid Rösli

GÜSEL KUNST
Sammle - ine
Schachtle chläbe -
ufhänke



LEHRSTELLEN
MIT ZUKUNFT
BEI DER
BAHN

**Eine rundum
gute Berufswahl
fürs Leben.**

Entweder: Anruf!

Über Tel. 031/60 41 33 erfährst
Du alles über 1500 Lehrstellen
in 20 Berufen, Lehrbeginn,
Lehrort und so weiter.

Oder: Coupon!

Ausfüllen und abschicken, und
schon flattert Dir die ausführli-
che Dokumentation über die
SBB-Lehrberufe ins Haus.

Name: _____

Vorname: _____

Strasse/Nr.: _____

PLZ/Ort: _____

Geb.-Datum: _____

Telefon: _____

An: Berufsinformation SBB,
Postfach, 3030 Bern.

K 168  SBB

Gleismonteur

Handwerker

Bahnbetriebsdisponent/in
Bahnbetriebs-

Betriebsangestellter



GGK